

scher Form über die Bestandsentwicklung der Farn- und Blütenpflanzen und gesondert der Brombeeren, Moose, Armleuchteralgen. In weiteren Kapiteln folgen Wirbeltiere und Wirbellose, soweit die taxonomischen Gruppen durch Bearbeiter belegt werden konnten (insg. 28 Artengruppen).

Die Tabellen sind durchgehend so aufgebaut, dass zu jeder Art ein Bezugsraum, die Bestandssituation (selten, verbreitet, häufig), die Bestandsentwicklung (mit einprägsamen Pfeilen), die Ursachen der Bestandsentwicklung, die internationale Verantwortung für die Art, die Aufnahme in die Roten Listen und die Nachweisführung aufgeführt sind. Synonyme des Artnamens und der deutsche Name schließen die Tabellenzeile ab. In vielen Kürzeln versteckt finden wir zu jeder Art ein ganzes Kompendium von Daten. Diese Darstellung geht über die bisher existierenden Roten Listen weit hinaus, sowohl was den Informationsgehalt zu jeder Art betrifft, als auch hinsichtlich des Artenumfangs - es werden alle bekannten Arten behandelt, nicht nur die seltenen.

Wünschenswert wäre ein Einlege- und Korrekturblatt mit den wichtigsten und leider noch fehlenden Abkürzungen. Allerdings arbeitet sich der gutwillige Leser relativ schnell in die Tabellen ein.

Da ein wirksamer Naturschutz in der Regel bei den Ursachen des Artenschwundes ansetzt, wären dazu sowohl im einführenden Kapitel als auch in der Tabelle mehr Hinweise erwünscht. Das trifft besonders für die Ursachen zu, die für das Land Sachsen-Anhalt spezifisch sind.

Es ist das Verdienst der Herausgeber, für die einzelnen Artengruppen die Fachleute in Sachsen-Anhalt und zum Teil darüber hinaus gewonnen und diese erstaunliche Teamarbeit zum Erfolg geführt zu haben. Auch wenn einzelne Artengruppen noch fehlen, z.B. die Flechten oder die Spinnen, so stellt dieses Tabellenwerk doch die Grundlage für eine weitere Bearbeitung dar, so z.B.

- für die Fortschreibung der Roten Listen,
- für Biotopschutz- und Biotopmanagement-Konzepte,
- für Artenhilfsprogramme und
- schließlich ist das Tabellenwerk eine Grundlage für die Umsetzung der FFH-Richtlinie der EU.

Anhand der gewählten Tabellenform werden Wissenslücken leichter sichtbar als in umfangreichen Artbeschreibungen. Die Tabellen beinhalten auch

die aktuellsten Ergebnisse, denn in den 1998 veröffentlichten Pflanzkartierungswerken sind die Ergebnisse der von 1950 bis 1960 erfolgten Kartierungen zusammengefasst und bei diesen Tabellen die aktuellen Erfassungsergebnisse aus dem Zeitraum 1980 bis 2000.

Das vorliegende Buchwerk ist sowohl als Nachschlagewerk zur Bestandssituation der Arten in Sachsen-Anhalt nutzbar als auch als Grundlagenwerk für den speziellen Artenschutz, den Schutz entsprechender Lebensräume und das Biotopmanagement unentbehrlich. Als Interessentenkreis werden Biologen, Landschaftsplaner, Mitarbeiter in Fachbehörden und Arbeitsgemeinschaften sowie ehrenamtliche Naturschutzmitarbeiter angesprochen.

Das Buch kann zum Preis von 68,00 DM über den Buchhandel bezogen werden.

U. Wegener

Haeupler, Henning; Muer, Thomas: Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. - Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer, 2000. - 770 S. - 3 800 Farbfotos. - 123 s/w-Zeichnungen. - ISBN 3-8001-3364-4. - 168,00 DM

Mit diesem Bildatlas gelang es erstmals, alle in Deutschland wild vorkommenden Arten in einem Werk fotografisch darzustellen. Das Buch überzeugt sowohl hinsichtlich der inhaltlichen Aussagekraft und Schönheit der einzelnen Abbildungen als auch der Vollständigkeit, in der die heimische Flora mit ihrer ganzen Vielfalt vertreten ist.

Die Abbildungen geben dem Leser einen Gesamteindruck über den Habitus der Pflanzen, stellen farbliche Besonderheiten anschaulich dar und fokussieren den Blick auf die bestimmungsrelevanten Details. Klassische Bestimmungsbücher konnten morphologische und farbliche Details bisher in der Regel nur beschreiben, in wenigen Fällen (z.B. Gefäßpflanzenatlas von ROTHMALER, 1995) wurden Habitus und Details in Strichzeichnungen dargestellt oder ausgewählte Arten in Bildbänden vorgestellt. HAEUPLER und MUER erschließen jetzt eine neue Dimension auf dem Gebiet moderner Bestimmungshilfen.

Taxonomischer und nomenklatorischer Bezug ist die Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen

Deutschlands (WISSKIRCHEN; HAEUPLER 1998). Erfreulich ist das Bemühen, möglichst viele bildlich darstellbare Taxa, auch unterhalb der Artebene, bildlich darzustellen oder zumindest zu erwähnen. Auch bei der Beschreibung regionaler Details wurde erstaunlich exakt gearbeitet. „Kleine Unschärfen“ wie die Zuordnung von *Armeria halleri* ssp. *bottendorfensis* zu Sachsen-Anhalt werden sicher auch ausgesprochene Regionalpatrioten verzeihen.

Ein solch vorbildliches Übersichtswerk könnte dazu verleiten, die praktische Bestimmungsarbeit nur noch durch Vergleiche mit den Abbildungen zu realisieren. Aber gerade in unserer hektischen Gegenwart kann nicht deutlich genug darauf hingewiesen werden, dass auch der beste Bildband grundsätzlich nur als Ergänzung zu einem Bestimmungsbuch verwendet werden sollte.

Während die Abbildungen in ihrer Vollständigkeit und Qualität zwar das Werk dominieren, ist im kurz gefassten Text eine ebenfalls bedeutende und teils innovative Datenzusammenstellung nachzulesen. Erstmals finden sich hier Angaben zur ethnobotanischen Bedeutung der einzelnen Arten in einer relativ vollständigen Übersicht für die Gesamtflora Deutschlands. Hinweise auf Nutzungsmöglichkeiten der Arten geben dem Leser zudem vielfältige Möglichkeiten zum Einstieg in die Kulturgeschichte der Botanik in Mitteleuropa. Dieser Aspekt ist insbesondere in einer Zeit, welche zunehmend auf kurzfristige Optimierung und Effizienz orientiert und welche kaum Valenzen für historische Analysen lässt, von Bedeutung.

Wichtige Angaben zur Biologie und Ökologie der Arten finden sich verschlüsselt in den Arttexten. Hierfür wurden die Bezugswerke nicht nur zitiert, sondern ggf. entsprechend dem aktuellem Wissenstand ergänzt oder geändert. Angaben zum Status beziehen sich auf WISSKIRCHEN und HAEUPLER (1998). Für die Typisierung der Lebensformen wurden neue Merkmalskombinationen herangezogen. Entsprechend DIERSCHKE (1995) wurden möglichst viele Arten zehn phänologischen Phasen zugeordnet. Wenn Blühsippen im Sinne von PATZKE (1990) bekannt sind, findet sich ein entsprechender Hinweis.

Angaben zur Verbreitung der Arten innerhalb Deutschlands erfolgten durch Zuordnung zu sechs von KLINK (1990) beschriebenen Naturräumen.

Der Rote-Liste-Status nach KORNECK et al. (1996) und Angaben zur Verantwortlichkeit der Bundesrepublik Deutschland für den Erhalt der Art sind hilfreich für strategische Entscheidungen des Naturschutzes. Bei der Wertung regionaler Vorhaben sollten jedoch die aktuellen Roten Listen der Länder bzw. Verantwortungsanalysen im Sinne von WELK (2000) genutzt werden.

Angaben zu gesetzlichen Restriktionen in einem Übersichtswerk suggerieren Aktualität und Vollständigkeit. Leider bietet das Werk nur einige wenige Hinweise bzw. wurden veraltete Quellen (z.B. Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV 1989) genutzt. Der Bildatlas ist somit nicht als verbindliches Bezugswerk geeignet. Nicht vollständig berücksichtigt wurden z.B. Angaben zum Schutzstatus von Arten hinsichtlich der Anhänge IV und V (z.B. *Lindernia procumbens*, *Arnica montana*) aber auch nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie, der Anhänge der Berner Konvention (z.B. *Angelica palustris*) oder des Anhanges D der EU-Verordnung zum Washingtoner Artenschutzabkommen (z.B. *Adonis vernalis*).

Die Lebensraumbindung der Arten wird mit Hilfe eines neuen, sehr komplexen Biotoptypenschlüssels beschrieben. Dieser Schlüssel basiert auf HAEUPLER und GARVE (1983), wurde aber vollständig neu bearbeitet. Er erlaubt die Zuordnung zu allen real existierenden Lebensräumen und beschreibt eine Vielzahl oft sehr spezieller Einzelfälle. Es bleibt zu hoffen, dass mit diesem neuen Schlüssel die Inflation von Biotop-Typisierungen der letzten Jahre ein Ende findet. Nur so kann eine breite Akzeptanz in der Praxis erreicht werden.

Akribisch werden den einzelnen Arten die zutreffenden Lebensraumtypen zugeordnet. Das ist eine verdienstvolle Leistung, die möglicherweise in einem Bildband nur auf den zweiten Blick wahrgenommen wird. Der Leser kann die Lebensraum-Bindung erst nach Übersetzung der oft zahlreichen, zudem z.T. mehr als fünfstelligen Lebensraum-Codes anhand der Übersichtstabelle im einleitenden Kapitel wahrnehmen und wird wohl gerade deshalb diese Informationen übergehen. Auf eine ähnliche Detailtreue wurde bei den Verbreitungsangaben aus Lesbarkeitsgründen bewusst verzichtet. Die ganze Informationsfülle zur Lebensraumbindung wird erst bei der elektronischen Auswertung ganzer Artenlisten voll genutzt werden können.

Der Bildatlas mit seiner aktuellen Gesamtdokumentation der heimischen Flora ist schließlich auch ein wichtiger Beitrag Deutschlands zur Erfüllung seiner gesetzlich fixierten Verpflichtungen zum Biomonitoring. Das Werk ist allen botanisch interessierten Personen in Mitteleuropa, auch über die Grenzen Deutschlands hinaus, als unentbehrliches Standardwerk zu empfehlen. Es kann zum Preis von 168,00 DM über den Buchhandel bezogen werden.

D. Frank

Schmidt, Marcus: Die Blaugras-Rasen des nördlichen deutschen Mittelgebirgsraumes und ihre Kontaktgesellschaften. - Berlin; Stuttgart: J. Cramer in der Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung, 2000. - 294 S. - 64 Abb. - 44 Tab. - IS-SN 0070-6728. - ISBN 3-443-64240-3. - (Dissertationes Botanicae; 328). - 120,00 DM

Blaugrasrasen sind im außeralpinen Mitteleuropa aufgrund ihrer Seltenheit und des Vorkommens bemerkenswerter Pflanzenarten für Floristen, Vegetationskundler und Naturschützer gleichermaßen faszinierend. Besonders spannend ist die Beschäftigung mit diesen Rasen, weil sie oft Geländeformen besiedeln, die mit ziemlicher Sicherheit Waldgrenzstandorte darstellen.

Der vorliegende Band beinhaltet eine monographische Bearbeitung *Sesleria albicans*-reicher Kalkmagerrasen des gesamten nördlichen deutschen Mittelgebirgsraumes. Daneben werden die Kontaktgesellschaften der Rasen ausführlich dargestellt, wobei für das Geranio-Peucedanetum, das Lithospermo-Quercetum und das Carici-Fagetum die erste ausschließlich auf Originalaufnahmen basierende Gesamtübersicht des bearbeiteten geographischen Raumes vorgelegt wird. Nur durch die Berücksichtigung der Kontaktgesellschaften der an Blaugras reichen Rasen kann nach den Worten des Autors „ein abgerundetes Bild dieser Vegetationstypen entstehen und darüber hinaus ein Beitrag zum Verständnis der Lebensbedingungen an Waldgrenzstandorten des nördlichen deutschen Mittelgebirgsraumes geleistet werden“. Neuartig ist in diesem Zusammenhang, dass der Autor vorschlägt, die auf flach-

gründigen, trockenen Karbonatböden des Untersuchungsgebietes vorhandenen Wald- und Schwarzkiefernwälder zum Verband des *Erico-Pinion* der Klasse der *Erico-Pinetea* zu stellen. Diese Wälder, die zumeist durch Aufforstung oder Kiefernanflug aus Kalkmagerrasen hervorgegangen sind, wurden im nördlichen Mittelgebirgsraum, anders als in Süddeutschland, von Pflanzensoziologen bisher wenig beachtet. Auf eine Beschreibung neuer Assoziationen ist jedoch verzichtet worden.

Die Darstellung der im Zentrum der Arbeit stehenden *Sesleria albicans*-reichen Kalkmagerrasen basiert auf der Grundlage eines sowohl der Literatur entnommenen als auch selbst erhobenen, umfangreichen Aufnahmемaterials. Dabei wird von der klassischen Untergliederung der Klasse *Festuco-Brometea* in die vikariierenden Ordnungen der *Brometalia erecti* und *Festucetalia valesiacae* ausgegangen. Dass dieses Gliederungsschema in den Trockengebieten Mitteleuropas, besonders in Mitteldeutschland, durchaus nicht ganz unproblematisch ist, lässt der Autor anklängen, indem er betont, dass dort häufig Arten der *Festucetalia valesiacae* in *Brometalia erecti*-Beständen auftreten und umgekehrt. Ausgehend von diesen Voraussetzungen wird gezeigt, dass alle *Sesleria albicans*-reichen *Festuco-Brometea*-Gesellschaften im Bearbeitungsgebiet zur Ordnung der *Brometalia erecti* zählen. Dabei sind an Blaugras reiche Rasengesellschaften sowohl in den Trockenrasen des Xerobromion als auch in den Halbtrockenrasen des Mesobromion vertreten.

Ein relativ eigenständiger Teil der Arbeit beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen Lichtgenuss und Vegetation an trockenheitsbedingten Waldgrenzstandorten. Als Ergebnis seiner Untersuchungen kann der Autor für ausgewählte Arten der halbnatürlichen Kalkmagerrasen sowie der Pflanzenarten, die heute noch in ihrer Verbreitung weitgehend auf natürlich waldfreie Standorte beschränkt sind, zeigen, welche davon für eine Überdauerung einerseits auf kleinflächig waldfreie Standorte oder andererseits zumindest auf trockenheitsbedingt sehr lichte Wälder angewiesen sind. Interessanterweise ist die zu beobachtende Bindung mancher Pflanzenarten an Waldgrenzstandorte und deren unmittelbare Umgebung nach den Ergebnissen des Autors nicht allein durch das Lichtangebot erklärbar.